



Luise Rinser

Es war der Morgen vor dem Heiligen Abend.* Ich hatte den Christbaum geschmückt und die Geschenke zurechtgelegt für die Kinder, die erst am Abend von den Großeltern zurückkehren sollten. In einer stillen, nach 5 langer Zeit wieder einmal fast glücklichen und dankbaren Stimmung überblickte ich das warme, festliche Zimmer und trat dann ans Fenster, vor dem ein trüber, frostiger Wintermorgen stand. 10

Es hatte soeben begonnen zu schneien. In der dünnen, neuen Schneeschicht, die den gefrorenen Rasen im Vorgarten bedeckte, bemerkte ich eine frische Spur, die zum Hause lief und wieder auf die Straße zurückführte. 15 Ich hatte nicht gehört, daß jemand an meine Tür gekommen und wieder fortgegangen war.

Der Anblick dieser leichten Spur beunruhigte mich, wengleich ich mir sagte, daß wahrscheinlich irgendwer sich in der Hausnummer geirrt, erst an der Tür den Irrtum erkannt und still
5 sich wieder entfernt hatte. Aber je länger ich die Spur betrachtete, desto stärker wurde meine Unruhe, bis ich schließlich in einer mir unerklärlichen Aufregung zur Tür lief.

Im Briefkasten lag ein Brief. Erleichtert
10 dachte ich: Ah, es war doch nur der Postbote. Aber da er sonst erst gegen Mittag kam, ergriff mich von neuem eine dumpfe Besorgnis. Der Brief trug keine Marke und keinen Poststempel. Als ich die kleine, leichte Handschrift
15 sah, wußte ich, daß dieser Brief von dem Menschen kam, der mir ein schlimmes Unrecht zugefügt hatte. Was wollte er noch von mir? Der Brief enthielt eine Bitte um Versöhnung. „Welche Sentimentalität“, sagte ich mir, „ge-
20 rade zu Weihnachten etwas derartiges zu schreiben, und wie kann es ihm einfallen, zu glauben, daß ich nach dem, was geschehen ist,* je

wieder mich mit ihm aussöhnen würde.*“

Kaum* war ich wieder ins Zimmer getreten, fiel mein Blick durchs Fenster in den Vorgarten. Die leichte Spur war nicht mehr da, der frisch gefallene Schnee hatte sie sanft und 5 dicht bedeckt, als wäre* sie nie dagewesen. In diesem Augenblick erst begriff ich, daß der Schreiber des Briefes vor ganz kurzer Zeit selbst hier gewesen war, daß er rasch und leise, wie es seine Art war, durch meinen Garten 10 gegangen war und gleichzeitig gehofft und gefürchtet hatte, mir zu begegnen, und daß er wieder fortgeeilt war.

Ich eilte noch einmal vor die Haustür. Auf den steinernen Treppenstufen, die durch ein 15 kleines Vordach geschützt waren, fand ich die Spur noch unverwischt. Ich beugte mich darüber und erkannte das Muster, das seine Gummisohlen in den Schnee gedrückt hatten. Ein Jahr vorher hatten wir diese Schuhe zusammen 20 eingekauft. Ich starrte lange Zeit auf das kleine Rautenmuster. Dann zerstörte ich es mit

einer Bewegung meines Fußes und kehrte wieder ins Haus zurück. Ich setzte mich an den Schreibtisch und schrieb eine kurze eisige Antwort. Als ich den Brief zugeklebt hatte, beschloß ich, ihn sofort zur Post zu bringen.

Es schneite noch immer. Die kleinen Vögel hüpfen in den Vorgärten umher, und ihre leichte Spur im Schnee erinnerte mich hundertmal an jene*, die zu meiner Tür hin- und wieder von ihr weggeführt hatte. Immer rascher ging ich. Der Gedanke an den Brief, den ich bekommen hatte, quälte mich, aber mehr noch der Gedanke* an meine kalte, unversöhnliche Antwort darauf.

Das Schneetreiben war so dicht geworden, daß ich am Postamt vorübergegangen war, und ohne es zu bemerken, in den Englischen Garten* geraten war. Es tat mir wohl, durch den stillen, verschneiten Park zu laufen, in dem mir kein Mensch begegnete.

Als ich vor dem Kleinhesselohrer See stand, erwachte ich für kurze Zeit aus meiner Ver-

wirrung und erkannte, daß ich diesen Brief nicht abschicken durfte. Aber als ich beginnen wollte, ihn in der Mitte auseinanderzureißen, hielt ich inne und überdachte noch einmal das Unrecht, das mir angetan worden war. „Nein“,⁵ sagte ich mir, „es ist unmöglich, dies alles zu vergessen. Wenn ich ein Wort der Versöhnung schreiben würde,* so wäre es nichts als ein Wort. Ich kann nicht.“ Ich kehrte in die Stadt zurück.¹⁰

In der Leopoldstraße, deren doppelte Pappelallee kaum mehr zu sehen war in dem dichten Schneefall, hörte ich mich von einer bekannten Stimme angerufen.* Es war eine Frau, etwa ein Jahrzehnt älter als ich, einer*¹⁵ der wenigen Menschen, mit denen ich in jener Zeit einige Verbindung aufrechterhalten hatte. Sie wohnte in der Adelheidstraße, und da wir uns fast vor ihrer Haustür begegnet waren, so war es natürlich, daß sie mich einlud, in ihre²⁰ Wohnung zu kommen.

Sie mußte wohl eine außergewöhnliche Span-

Anmerkungen

S. Z.

1. 2. **der Morgen vor dem Heiligen Abend:** 「クリスマスの前夜の前の朝」とは、クリスマスイヴの朝のこと。
2. 22. **nach dem, was geschehen ist:** 「あんなことがあったあとでは」. was は関係代名詞。
3. 1. **je wieder mich mit ihm aussöhnen würde:** 「いつかまた彼と仲直りするかも知れない」. mich aussöhnen würde は、接続法、第一条件法、推量を意味する。なおこの用法は本篇では随所につかわれている、特に終わりに近い方で。
 2. **kaum:** 「...するかしないうちに」で、「かろうじて」の意味ではない。
 6. **als wäre sie nie dagewesen:** wäre のところに ob (または wenn) が略され、als ob (wenn) sie nie dagewesen wäre 「足跡 (sie は Spur) が以前からまるきりなかったかの如く」. dagewesen wäre は接続法、仮定話法。この用法も本篇の随所につかわれているので注意。
4. 9. **an jene:** あとへ Spur を補えばすぐわかる。hin- は次の行の weggeführt の geführt が略されたもの、von ihr の ihr は上の行の Tür をさす代名詞。
 13. **der Gedanke an meine kalte, unversöhnliche Antwort darauf:** 「それに対する (darauf) 私の冷たいつれない答えを思う心の方が一層私を苦しめた」. Der Gedanke an den Brief...quälte mich の quälte mich をここへも補えばすぐわかる。
 18. **in den Englischen Garten:** ミュンヘン市の公園の名前。
5. 8. **Wenn ich ... schreiben würde, so wäre ...:** schreiben würde は接続法、第一条件法、wäre も接続法の過去形 (第二式) で、ともに推量話法の婉曲に述べる用法、「もし私が

和解の一言でも書くならば、それはただ言葉だけのものであろう」。 nichts als は「...より他の何ものでもない」で「それだけ」の意。

14. **hörte ich mich von einer bekannten Stimme anrufen:** 直訳「聞き覚えのある声から呼ばれた私を私は聞いた」で「聞き覚えのある声が私を呼んだのが聞こえた」意。 hörte ich, daß mich eine bekannte Stimme anrufen hatte.
15. **Es war eine Frau, ..., einer der wenigen Menschen, ...:** 「それは私があの当時 (in jener Zeit) 多少の交際を (einige Verbindung) 保っていた (aufrechterhalten hatte) わずかな人々の一人である婦人であった」。 eine Frau と einer とは同格。 einer は ein を単独に名詞的に使った場合の用法で、Mensch が男性故に、その単数 1 格形。
6. 4. **mochte sie es sich gestatten:** mochte ... sich (3格) gestatten 「...してもかまわなかった」。 es は次の mich nach dem Grund meiner Unruhe zu befragen 「私に私の落つかない様子の原因をただす」の先行詞で目的語。 befragen はただ fragen でも同じで他動詞故に目的語が mich になっている。 jemanden nach et.³ fragen.
14. **gelesen haben konnte:** 直訳「読んだことができた」で「読んでいたのかもしれない」意。 読むという行為が完了し得たので lesen の完了不定形 gelesen haben にしたので、日本語の動詞の用法とはちがうところ。
22. **daß ihre Augen feucht waren:** 「彼女の両眼がぬれていた」は、まず二、三行前の dabei bemerkte ich の目的文であるとともに、すぐ前の es の内容を表わすものでもある。
7. 16. **zustandekommen könne:** 「なぜ和解がもはや成立し得ないかを」。 könne は接続法で間接語法。
8. 19. **W'er Tageblatt:** 「W 市の日刊新聞」。 W はある都市名の頭文字、er はそれを形容詞化したときの語尾。ちなみに地名に語尾 er をつけて形容詞として使うときには、普通の形容詞とちがって、付加語になっても語尾変化をしない。